

E-Offprint

Hinweis zum Copyright

Die «Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung» (BzL) sind eine Open-Access-Zeitschrift ohne Embargo-Frist für die einzelnen Artikel.

Der Autor/die Autorin ist frei, die in den BzL publizierte Version («version of record», d.h. den hier vorliegenden E-Offprint) unter der Lizenz [Creative Commons Attribution 4.0 International \(CC BY 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/) über weitere Kanäle (z.B. Repositorien, Plattformen, Websites) öffentlich zugänglich zu machen.



Editorial

Sandra Moroni, Kurt Reusser, Markus Weil, Christian Brühwiler, Bruno Leutwyler	4
Gutachterinnen und Gutachter des 38. BzL-Jahrgangs (2020)	6

Schwerpunkt

Wissenschaftliche Abschlussarbeiten – Teil I

Sandra Moroni, Kurt Reusser und Markus Weil Einleitung zu den Kurzporträts zum Thema «Wissenschaftliche Abschlussarbeiten in der schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerbildung»	7
Elsbeth Stern, Peter Greutmann und Jens Maue Schreiben im Studiengang «Lehrdiplom für Maturitätsschulen» der ETH Zürich: Das Konzept der «Mentorierten Arbeit»	10
Anke Beyer, Elias Schmid und Karin Habegger Die Bachelorarbeit als wissenschaftliche Abschlussarbeit am IVP NMS Bern	15
Christine Beckert und Gisela Bürki Wissenschaftliche Abschlussarbeiten an den beiden Grundausbildungsinstituten der Pädagogischen Hochschule Bern	21
Falk Scheidig Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule FHNW	31
Markus Gerteis, Martin Viehhauser und Isabelle Monnard Wie viel Hilfe darf es sein? – Das Verfassen und Begleiten von Abschlussarbeiten am Beispiel der Pädagogischen Hochschule Freiburg	38
Franca Caspani und Martin Gehrig Bachelorarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Graubünden	44
Christina Huber und Jürg Aepli Bachelor- und Masterarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Luzern	49
Gerhard Stamm Die Bachelorarbeit an der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen	56
Kathrin Futter, Guri Skedsmo und Anita Sandmeier Wissenschaftliche Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Schwyz	60

Christian Sinn, Larissa Schuler und Sonja Bischoff Masterarbeiten im Studiengang «Sekundarstufe I» an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen	66
Peter Steidinger, Ulrich Halbheer und Damian Miller Bachelor- und Masterarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Thurgau: Verschiedene Lehrgänge, ähnliche Herausforderungen	72
Corinna Bumann-Pacozzi und David Hischier Wissenschaftliche Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Wallis	78
Nicole Jacquemet Le mémoire de fin d'études en formation primaire à la Haute école pédagogique du Valais	85
Sinja Ballmer, Marie-Eve Cousin, Katarina Farkas und Markus Roos Der Weg zur Bachelorarbeit an der Pädagogischen Hochschule Zug	91
Andrea Keck Frei, Christine Bieri Buschor, Ilaria Ferrari Ehrensberger, Christine Neresheimer Mori und Ramona Hürlimann Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Zürich als Beitrag zur Professionalitätsentwicklung	97
Peter Vetter, Matthias Zimmermann und Christine Pauli Masterarbeiten an der Universität Freiburg – Studiengang «Lehrdiplom Sekundarstufe I»	105
Isabelle Mili Travaux de fin d'études et mémoires dans la formation des enseignant.e.s à l'Université de Genève	109
Sandra Moroni, Kurt Reusser und Markus Weil Wissenschaftliche Abschlussarbeiten in der schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerbildung: Ein Überblick	117
Forum	
Irina Rosa Kumschick, Loredana Torchetti, Roland Künzle und Annette Tettenborn Emotionale und kognitive Verarbeitung von Unterrichtsstörungen. Eine Studie mit angehenden Lehrpersonen der Sekundarstufe	141

Rubriken

Buchbesprechungen

Holtsch, D., Oepke, M. & Schumann, S. (Hrsg.). (2019). Lehren und Lernen auf der Sekundarstufe II. Gymnasial- und wirtschaftspädagogische Perspektiven (Nicole Naeve-Stoß) 157

Barabasch, A., Keller, A. & Marthaler, M. (2020). Next Generation. Selbstgesteuert und projektbasiert lernen und arbeiten bei Swiscom (Hanne Bestvater) 160

Rinschede, G. & Siegmund, A. (Hrsg.). (2019). Geographiedidaktik (4., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage) (Regula Grob und Marianne Landtwing) 162

Heinz, T., Brouër, B., Janzen, M. & Kilian, J. (Hrsg.). (2020). Formen der (Re-)Präsentation fachlichen Wissens. Ansätze und Methoden für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung in den Fachdidaktiken und den Bildungswissenschaften (Jörg Zumbach) 164

Neuerscheinungen 166

Zeitschriftenspiegel 168

Vorschau auf künftige Schwerpunktthemen

Eine Vorschau auf die Schwerpunktthemen künftiger Hefte finden Sie auf unserer Homepage (www.bzl-online.ch). Manuskripte zu diesen Themen können bei einem Mitglied der Redaktion eingereicht werden (vgl. dazu die Richtlinien zur Manuskriptgestaltung, verfügbar auf der Homepage).

Wissenschaftliche Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Schwyz

Kathrin Futter, Guri Skedsmo und Anita Sandmeier

Zusammenfassung An der Pädagogischen Hochschule Schwyz werden jedes Jahr ca. 70 Bachelorarbeiten verfasst. Davon sind ca. 40 Partnerarbeiten und ca. 30 Einzelarbeiten. Die Studierenden werden betreut, sind aber selbst verantwortlich für den Fortschritt der Arbeit und die Einhaltung aller Termine. In den letzten Jahren hat eine leichte Verschiebung der Art der Arbeiten stattgefunden. Es werden weniger Literaturarbeiten, dafür mehr empirische Arbeiten verfasst. Alle Arbeiten werden in feierlichem Rahmen präsentiert und gewürdigt. Die drei besten Arbeiten werden zudem in der lokalen Presse erwähnt.

1 Einbettung der Abschlussarbeiten ins Gesamtcurriculum

Die Pädagogische Hochschule Schwyz bietet zwei Bachelorstudiengänge («Kindergarten/Unterstufe» und «Primarstufe») und einen Masterstudiengang in Fachdidaktik «Medien und Informatik» an. Im vorliegenden Beitrag wird auf die wissenschaftlichen Abschlussarbeiten der Bachelorstudiengänge eingegangen und nicht auf diejenigen des Masterstudiengangs.

Bereits im ersten Semester besuchen die Studierenden die Vorlesung «Grundlagen erziehungswissenschaftlicher Forschung». Diese vermittelt als Wissenschaftspropädeutik ein Grundverständnis für wissenschaftliche Arbeitsweisen, welches die Studierenden dazu befähigt, erziehungswissenschaftliche Literatur zu recherchieren und diese bezüglich einer konkreten Fragestellung gezielt auszuwählen sowie wissenschaftliche Literatur grundsätzlich zu verstehen und kritisch prüfen zu können. Zur Vorlesung wird ein Proseminar angeboten, in dem die Inhalte der Vorlesung durch Übungen praktisch vertieft werden. Im Rahmen der Übungen (z.B. Frageformulierung, Schritte der Online-Literaturrecherche, Screening und Auswahl relevanter Publikationen, Lesen und Exzerpieren etc.) erstellen die Studierenden (als Gruppenarbeit) eine Literaturarbeit, die als Poster dargestellt und präsentiert wird. Dadurch werden wissenschaftliche Arbeitstechniken und Standards für das Studium eingeübt. Darüber hinaus erfolgt eine erste Heranführung an basale Forschungsansätze in der Erziehungswissenschaft und in verwandten Gebieten. Ziel ist, dass die Studierenden eine wissenschaftliche Grundhaltung entwickeln, mit der sie subjektive Theorien in Auseinandersetzung mit theoretischen Aussagen hinterfragen können.

Im zweiten Semester besuchen die Studierenden das Modul «Methoden erziehungswissenschaftlicher Forschung». Die Vorlesung bietet eine Einführung in grundlegen-

de Ansätze und Verfahren empirischer erziehungswissenschaftlicher Forschung. Die Inhalte werden anhand von Beispielen relevanter bildungswissenschaftlicher Studien behandelt. Das Modul zielt darauf ab, eine kritische Lesefähigkeit empirisch orientierter Texte einzuüben. Auch hier wird zur Vorlesung ein Proseminar angeboten, in dem die Inhalte der Vorlesung durch Übungen praktisch vertieft werden. Aufbauend auf der bereits erstellten Literaturarbeit machen die Studierenden sich vertraut mit Denkweisen und Methoden der empirischen Bildungsforschung. Der Fokus der Übungen liegt auf der Formulierung empirischer Fragestellungen und der Auswahl und Pilotierung methodischer Vorgehensweisen (z.B. Erstellung eines Interviewleitfadens und Durchführung eines Interviews). Im Rahmen eines Kurzberichts dokumentieren und evaluieren die Studierenden ihr Vorgehen.

Ebenfalls im zweiten Semester beginnen die Studierenden mit dem Schreiben einer erziehungswissenschaftlichen Seminararbeit. Diese ist eine selbstständig verfasste, wissenschaftlichen Standards entsprechende Literaturarbeit, deren Ziel in der vertieften Behandlung einer eingegrenzten Fragestellung besteht. Die Studierenden sollen dabei ihre inhaltlichen Kenntnisse zu einem erziehungswissenschaftlichen Thema vertiefen und das wissenschaftliche Arbeiten weiter einüben. Die Studierenden recherchieren hierzu online relevante und aktuelle Fachliteratur zu einem Thema, grenzen eine Fragestellung ein, klären den aktuellen Kenntnisstand, extrahieren und fassen zusammen und diskutieren schliesslich diese Ergebnisse in Bezug auf die formulierte Fragestellung. Die Seminararbeit baut damit auf die Vorarbeiten des Moduls «Methoden erziehungswissenschaftlicher Forschung» auf und ist eine gute Vorbereitung auf die Anforderungen der Bachelorarbeit. Die Bachelorarbeit, die im dritten Semester begonnen wird, ist eine umfassende, eigenständige wissenschaftliche Arbeit.

2 Arten und Anforderungen der Bachelorarbeit

Die Bachelorarbeit umfasst zehn ECTS-Punkte und kann als Partner- oder Einzelarbeit verfasst werden. Als Einzelarbeit umfasst sie mindestens 30 Seiten (exklusive Titelblatt, Abstract, Inhalts- und Literaturverzeichnis und Anhang). Als Partnerarbeit ist der Umfang etwas grösser. Ein klarer Trend über die letzten drei Jahre hinweg zeigt sich darin, dass ein grösserer Anteil der Arbeiten in Kooperation verfasst wird.

Den Studierenden stehen verschiedene Arten zur Auswahl: theoretische Literaturarbeiten, empirische Arbeiten und theoriebezogene Entwicklungsprojekte (Unterrichts-/Fördereinheiten, Dokumentation eines fachdidaktischen oder pädagogischen Entwicklungsprojekts, Fallanalysen, Dokumentation eines Schulentwicklungsprozesses), für deren Ausarbeitung gleichermaßen wissenschaftliche Standards gelten. Abbildung 1 zeigt die Anzahl der Arbeiten in den verschiedenen Kategorien in den letzten drei Jahren. Auffallend ist, dass sich die Anzahl der Literaturarbeiten 2018 verringert hatte und in den Jahren 2019 und 2020 relativ stabil blieb. Des Weiteren schien das Interesse

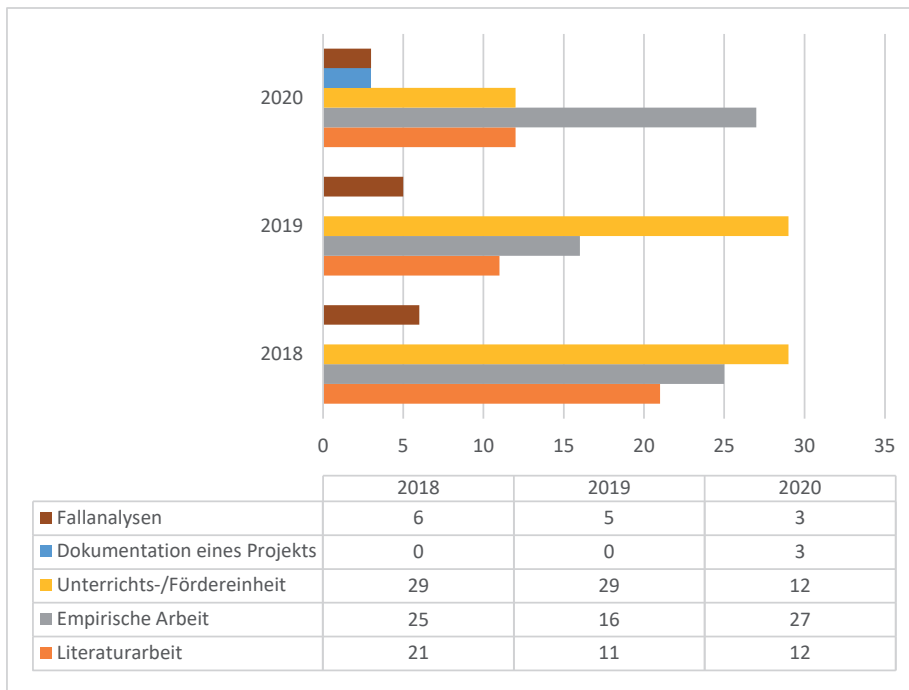


Abbildung 1: Übersicht über die Arten von Bachelorarbeiten der Pädagogischen Hochschule Schwyz im Zeitraum 2018 bis 2020.

der Studierenden an der Beschreibung der Entwicklung und der Erprobung von Unterrichts-/Fördereinheiten von 2019 bis 2020 zu sinken. Gleichzeitig stieg die Anzahl empirischer Arbeiten. Ein geringer Anteil der empirischen Arbeiten (drei bis acht pro Jahr) bezog sich auf laufende Forschungsprojekte. Die meisten empirischen Arbeiten hatten ein qualitatives Design und es wurden hauptsächlich Interviews als Datenerhebungsmethode genutzt.

Für die Ausschreibung von Bachelorarbeiten wird eine Themenbörse eingerichtet, in der Dozierende und Mitarbeitende der Forschungsinstitute, die in der Lehre tätig sind, Themenvorschläge (beispielsweise in Verbindung mit laufenden Forschungsprojekten) ausschreiben. Auch Arbeiten aus der Forschungspraxis können fortgeführt und vertieft werden. Studierende haben zudem die Möglichkeit, selbstständig ein Thema zu suchen und eine dafür geeignete Betreuungsperson zu finden.

Anforderungen und Modalitäten der Seminararbeit und der Bachelorarbeit (inklusive ihrer Beurteilung) sind in zwei separaten Leitfäden beschrieben (vgl. PHSZ, 2019, 2020) und werden zudem im Rahmen einer allgemeinen Einführungsstunde mündlich kommuniziert. Als Grundlagenliteratur gelten Roos und Leutwyler (2017), Döring und

Bortz (2016) sowie die Richtlinien zur Manuskriptgestaltung der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (2019).

3 Begleitung und Betreuung der Studierenden

Alle Dozierenden der Pädagogischen Hochschule Schwyz, welche die formalen Qualifikationen erfüllen (Masterabschluss) und Mitarbeitende aus der Abteilung «Forschung und Entwicklung» betreuen Bachelorarbeiten. Dozierende, welche die formalen Voraussetzungen nicht erfüllen, können in Zusammenarbeit mit einer qualifizierten Person Arbeiten betreuen. Der Betreuungsprozess ist entlang von drei verbindlichen Meilensteinen (Grobkonzept, Feinkonzept, Abgabe) konzipiert, die in einem Arbeitspass testiert werden. Die Studierenden gestalten dabei ihren Schreibprozess grundsätzlich selbstverantwortlich, indem sie einen Zeitplan erstellen, Beratungstermine mit der betreuenden Person vereinbaren und Textproben (maximal zwei) einreichen. Die Anzahl der Beratungstermine kann je nach Anspruch der betreuenden Person bzw. je nach Bedarf der Studierenden variieren. Insbesondere empirische Arbeiten, die eigenständige Erhebungen umfassen, werden enger begleitet, um die Qualität der Befragungen im Schulfeld zu sichern. Für die individuelle Betreuung von Bachelorarbeiten sind 25 Stunden (Einzelarbeiten) bzw. 35 Stunden (Partnerarbeiten) vorgesehen. Begleitend zur Erarbeitung der Bachelorarbeit wird ein Kolloquium angeboten, das im dritten und im vierten Semester je sechs Termine umfasst. Inhaltlich werden hier unter anderem Hinweise zum wissenschaftlichen Schreiben gegeben oder die Literaturrecherche wird nochmals repetiert. Der Besuch des Kolloquiums ist integraler Bestandteil der Bachelorarbeit.

4 Beurteilung der Arbeiten und Qualitätssicherung

Die Bachelorarbeiten werden auf der Basis eines klaren Kriterienkatalogs beurteilt, der in drei übergeordnete Kategorien gegliedert ist (vgl. PHSZ, 2017): 1) «Inhaltliche Aspekte» (Klarheit der Problem-/Fragestellung, Methodik und Bewältigung des Themas, theoretischer Bezugsrahmen, Stringenz, Deskription und Interpretation der Ergebnisse, Diskussion und Reflexion), 2) «Formale Aspekte» (Gliederung und Darstellung, Sprache und Ausdruck, Lesendenführung, formale Korrektheit) und 3) «Arbeitsprozess» (Initiative und Selbstverantwortung, Einhaltung von Terminen und Vorgaben). Diese Kriterien werden durch die Ausbildungsleitung vorgegeben und den Studierenden transparent kommuniziert.

Der Beurteilungsprozess umfasst ein Erstgutachten der betreuenden Person, das durch eine interne Expertin oder einen internen Experten auf Adäquatheit überprüft wird. Diese Expertinnen und Experten verfügen über eine Promotion und sind im Normalfall aktiv in der Forschung tätig. Bei allfälligen bilateral nicht lösbaren Diskrepanzen in der

Beurteilung zwischen Betreuenden und Expertinnen bzw. Experten kann ein externes Gutachten eingeholt werden. In einer Konferenz der Expertinnen und Experten wird abschliessend die Verteilung der Prädikate über alle Bachelorarbeiten hinweg besprochen. Dieser Prozess hat sich an der Pädagogischen Hochschule Schwyz bewährt und führt neben der Qualitätssicherung der Bachelorarbeiten zu einem im Normalfall konstruktiven Dialog über die Anforderungen und die Qualität von schriftlichen Arbeiten. Eine Herausforderung ist die Qualitätssicherung bei Arbeiten, bei denen die inhaltliche oder die methodische Passung der Bachelorarbeit zur Expertise der Betreuerin oder des Betreuers nicht optimal ist. Dies hängt unter anderem mit den begrenzten personellen Ressourcen einer kleinen Pädagogischen Hochschule zusammen, aufgrund deren der Grundsatz, dass Studierende in ihrer Arbeit ein Thema ihrer Wahl bearbeiten können, manchmal an seine Grenzen stösst.

5 Präsentation und Würdigung

Alle mit «genügend» bewerteten Bachelorarbeiten werden an einem feierlich umrahmten Anlass vorgestellt. Hierfür erstellen die Studierenden ein Poster ihrer Arbeit und präsentieren dieses im Rahmen eines zehnminütigen Vortrags. Eingeladen zur Feier sind Angehörige, Freundinnen und Freunde, Schulleitungen, Praxislehrpersonen, Behörden und die Lokalpresse. Im Rahmen des Anlasses ist es möglich, in mehrere Arbeiten einen detaillierten Einblick zu erhalten. Die Poster bleiben nach der Präsentation noch eine Woche ausgestellt, sodass auch Studierende anderer Jahrgänge diese studieren können. Die Posterpräsentation wird nicht bewertet, ist aber obligatorischer Bestandteil der Bachelorarbeit. Die Studierenden schätzen es, ihre Arbeiten präsentieren zu dürfen. Im Frühlingsemester 2020 konnte die Präsentation der Bachelorarbeiten Corona-bedingt nicht durchgeführt werden. Stattdessen reichten die Studierenden ihr Poster ein und die Abteilung «Kommunikation» erstellte eine Broschüre mit allen Postern, welche den Studierenden – gemeinsam mit dem Diplom – per Post zugestellt wurde. Drei Bachelorarbeiten werden jedes Jahr prämiert und medienwirksam in den Kantonen Schwyz und Uri verbreitet. Kriterien für die Prämierung sind die Qualität der Arbeit (Prädikat «A») sowie die inhaltliche Aktualität und die Relevanz des Themas.

6 Ausblick

Um die Qualität der Betreuung und der Beurteilung der Bachelorarbeiten weiter zu stärken, wird die Pädagogische Hochschule Schwyz erstmals eine gemeinsame Klausur der Ausbildungs- und Forschungsabteilung durchführen. An dieser wird eine kritische Bearbeitung der Beurteilungskriterien wissenschaftlicher Arbeiten und der Anwendung dieser Kriterien erfolgen. Des Weiteren werden für die anwesenden Dozierenden und Forschenden Workshops angeboten, zum Beispiel «Aufarbeitung des Forschungsstandes», «Literaturverwaltung», «Leitfadeninterview», «Auswertungsprogramme»

etc. Denn mit der steigenden Zahl empirischer Bachelorarbeiten ist es wichtig, dass die Betreuungspersonen immer wieder Gelegenheit erhalten, ihre methodischen Kompetenzen weiterzuentwickeln und zu professionalisieren.

Literatur

- Deutsche Gesellschaft für Psychologie.** (2019). *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung* (5., aktualisierte Auflage). Göttingen: Hogrefe.
- Döring, N. & Bortz, J.** (2016). *Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften*. Berlin: Springer.
- PHSZ.** (2017). *Gutachten Bachelorarbeit. Kriterienraster für die Beurteilung von Bachelorarbeiten*. Goldau: Pädagogische Hochschule Schwyz.
- PHSZ.** (2019). *Leitfaden Seminararbeit EWS*. Goldau: Pädagogische Hochschule Schwyz.
- PHSZ.** (2020). *Leitfaden Bachelorarbeit*. Goldau: Pädagogische Hochschule Schwyz.
- Roos, M. & Leutwyler, B.** (2017). *Wissenschaftliches Arbeiten im Lehramtsstudium: Recherchieren, schreiben, forschen* (2., überarbeitete Auflage). Göttingen: Hogrefe.

Autorinnen

- Kathrin Futter**, Prof. Dr., Pädagogische Hochschule Schwyz, kathrin.futter@phsz.ch
Guri Skedsmo, Prof. Dr., Pädagogische Hochschule Schwyz, guri.skedsmo@phsz.ch
Anita Sandmeier, Prof. Dr., Pädagogische Hochschule Schwyz, anita.sandmeier@phsz.ch